

Ein Drittel der Straßen in Bad Salzdetfurth und den Ortsteilen ist akut sanierungsbedürftig

Ernüchterndes Ergebnis einer Bestandsaufnahme des gesamten städtischen Straßennetzes mit 68 Kilometern Länge

Von Thomas Wedig

Bad Salzdetfurth. Etwa ein Drittel der Straßen im Stadtgebiet von Bad Salzdetfurth ist in einem so schlechten Zustand, dass die Strecken in absehbarer Zeit saniert werden müssten. Das ist das Ergebnis einer umfassenden Bestandsaufnahme des Straßennetzes. Die Stadt ist zusammengerechnet für 68 Kilometer Straßen und Wege zuständig. Die hat sie von der Berliner Firma Eagle Eye Technologies mit einem Spezialfahrzeug unter die Lupe nehmen lassen. Das konnte mit einer Kombination aus Fotos und einem Laserscan Schlaglöcher, Risse oder Spurrinnen ebenso feststellen wie Wölbungen oder bereits geflickte Stellen.

Anschließend wurde das Straßennetz, je nach Zustand, in acht verschiedene Kategorien eingeteilt – 1 ist die beste, 8 die schlechteste. Demnach ist eine Sanierung auf knapp 1500 Quadratmetern Straßenfläche in Kategorie 8 überfällig, dort ist die Schwelle für Verkehrsbeschränkungen bereits überschritten. Wie die Stadtverwaltung in ihrer Informationsvorlage für die Ratsgremien erläutert, handelt es sich dabei um die Göttingstraße in Bad Salzdetfurth und den Karlbürgdorf-Weg in Heinde. Für Sanierungen beider Straßen stehen bereits Mittel im Haushalt für das laufende Jahr bereit.

In der Göttingstraße sollten die Arbeiten eigentlich in diesem Monat starten, so die ursprüngliche Planung. Allerdings ging bei einer ersten Ausschreibung von keiner Firma ein wirtschaftliches Angebot ein



Die Göttingstraße in Bad Salzdetfurth ist eine von zwei Straßen im Stadtgebiet, für deren Sanierung schon Haushaltsmittel veranschlagt sind. Allerdings verzögert sich der Start, weil bei der ersten Ausschreibung von keiner Firma ein wirtschaftliches Angebot einging.

FOTO: THOMAS WEDIG

– daher geht das Vergabeverfahren in die zweite Runde.

Weitere 31,5 Prozent des Straßennetzes sind in die Zustandsklassen 6 und 7 eingestuft. Das bedeutet: Sanierungen sollten für die betroffenen Strecken kurzfristig geplant werden, ein Warnwert ist überschritten, eine intensive Beobachtung ist nötig. Die Straßen in diesen Kategorien haben zusammen-

gerechnet eine Fläche von rund 135.000 Quadratmetern, das entspricht der Fläche von rund 20 Fußballfeldern. Dazu gehören unter anderem die folgenden Straßen: in Bad Salzdetfurth die Elsa-Brandström-Straße und die Straße Wietför, in Heinde die Wulfeskuhle, in Groß Dünge die Bahnhofsallee und die Bergstraße, in Bodenburg der Schäferweg, in Klein Dünge der Bern-

wardsweg, in Listringen die Dorfstraße, in Wehrstedt die Kampstraße und die Schlangenstraße, in Breinum die Straße Am Osterbrink, in Lechstädt die Ringstraße und die Waldstraße, in Hockeln die Straße Vor dem Dorfe sowie in Östrum das Maiental – das sind einige Strecken, die Elmar Schierz von der Stadtverwaltung im Bauausschuss als mögliche Ausbaukandidaten der kom-

menden Jahre nannte.

Für die zusammengerechnet rund 63 Prozent Straßen in gutem oder mittlerem Zustand müssen vorerst keine Sanierungen geplant werden – allerdings ist davon wiederum ein Drittel schon in der Zustandsklasse 5 und wird laut Verwaltung „in einem absehbaren Zeitraum den Warnwert überschreiten“. Das Fazit: Die Untersuchungs-

ergebnisse zeigen einen hohen Sanierungs- und Ausbaubedarf. Die Zustandsklasse 1, das sind quasi Straßen mit Neubaulust, macht rund 23.000 Quadratmeter und damit nur etwas mehr als 5 Prozent des Straßennetzes aus.

Nicht eingeflossen ist in die Bewertung der Zustand unterirdischer Leitungen, vor allem für Abwasser. „Erfahrungsgemäß korreliert der Zustand der Kanalisation mit dem Straßenzustand“, erklärt die Stadtverwaltung. Die Situation der Rohre lässt sich aber nicht flächendeckend beurteilen, weil nicht für das ganze Stadtgebiet Ergebnisse von Kanalbefahrungen vorliegen. Wenn sich nun irgendwo kurzfristig ein dringender Bedarf ergibt, einen Abwasserkanal zu erneuern, könnte das auch noch die Prioritäten bei den oberirdischen Straßensanierungen verschieben, gibt die Verwaltung zu bedenken. Denn: Betroffene Straßen sollten dann nicht innerhalb weniger Jahre doppelt aufgebaggert werden.

Wie geht es nun weiter? Die Stadtverwaltung will für jeden Ortsteil eine Übersicht zu dessen Straßen erstellen und dem jeweiligen Ortsrat vorlegen, wie Fachbereichsleiter Eike Hillebrecht im Bauausschuss ankündigte. Die Ortsräte haben ein Mitspracherecht, wenn es darum geht, welche Straße in ihrem Dorf zuerst saniert wird. Die Mittel muss allerdings der Stadtrat bewilligen. „Mit einer oder zwei Straßen pro Jahr werden wir nicht hinkommen“, gab Hillebrecht zu bedenken, „die Empfehlung der Verwaltung ist, mehr zu tun, um die Infrastruktur auf Dauer zu erhalten.“